Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 4

Rubrik: Wie soll die Frau sein, die man heiraten will?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geistliche, der Lehrer und das Haupt der Familie, der Bater, haben diese Rolle zu übernehmen. Wenn aber dem Bater die Einsicht,
die Kraft und der Mut sehlt, dann ermanne
du dich, Mutter der Kinder! Hast du dein
Kind lieb, — so darfst du ihm Wein und
Bier nicht reichen! Sei du deinem Sohne und
deiner Tochter ein leuchtendes Beispiel, zeige
du ihnen, daß du weißt, was du deinen
Kindern schuldig bist!

(Naturarat).

Wie soll die Fran sein, die man heiraten will?

Auf diese wichtige Frage gibt der leider zu früh verstorbene französische Humorist Max D'Rell in einem hinterlaffenen Büchlein, bas bei Calmann-Levy in Paris erschienen ift, amufante Untwort: "Beirate", fo ichreibt er, "eine Frau, die kleiner ift als du. Heirate keine Frau, die nicht berglich lachen fann. Man erfennt ben Charafter einer Berson an der Art, wie sie lacht. Beirate feine Frau, beren Lachen gezwungen ift. Beirate eine Frau, die Spaß versteht, die den Sumor zu ichaten weiß und bie alle Dinge von ber guten Seite fieht. Beirate feine Frau, die alles tadelt und die fich über ihre Freundinen luftig macht, sobald fie den Rücken gedreht haben; heirate eine Frau, die ein gutes Wort gur Berteidigung ber Leute bat, die man in ihrer Gegenwart lästert. Heirate eine Philosophin. 1) Wenn du beine Braut ins Theater führst und die Blätze nicht vorher bestellt haft, so heirate sie, wenn fie bei der Runde, daß alle Parfett- und

Rangpläte vergriffen find, beiter und ungezwungen ausruft : "Das macht nichts, bann geben wir eben auf die Galerie; die Sauptfache ift, daß wir uns amufieren !" Diefes Madden ist "ein guter Kerl" : man kommt gut aus mit der Frau, die zufrieden ift, mit ihrem Manne gang hinten zu fitzen, wenn in Diesem Leben die Borderplätze besett find. Wenn du einen Bettler triffst und ihm etwas geben willst, so beirate nie die Frau, die in foldem Augenblick zu bir fagt : "Es ift vielleicht ein Betrüger, ber bas Geld in die Rneipe trägt." Wenn bu felbft biefe Bemerfung machst und die Frau dir antwortet: "Schon! joll er geben ber arme Teufel !! Es ist beute fo falt; ein Glas Bier wird ihm gut tun!" - fo heirate fie. Bersuche zu ergründen, wie fie fich Frühmorgens beim Erwachen benimmt, wenn man sie plöglich aus bem schönften Schlummer geriffen bat. Wenn fie mit einem Lächeln erwacht, beirate fie. Wenn fie aber sofort die Stirn rungelt, und gornig ausruft: "Ranu! was foll benn bas heißen?, so beirate fie nicht; sie ist weder liebenswürdig noch beiter. Diese Probe ift unfehlbar. Beirate feine Frau, die die gequälten Manieren der fogenannten "guten Gesellschaft" hat. Das junge Mädchen, das fein Lächeln für die Fremden aufspart und seine Schlechte Laune für die Ungehörigen, ift für bas eheliche Leben nicht geschaffen. Go lange bu nur ber "Bufunftige" dieser Dame bift, wird sie dich wahrscheinlich fehr aufmertsam behandeln. Bift du nicht noch ein Fremder? Aber du fannst ficher fein, daß fie dich, sobald fie beine Fran geworben ift, behandeln wird, wie wenn du zu ihrer Familie gehörtest. Wenn du einer Frau einen Besuch machft und fie bich eine halbe Stunde warten läßt, um fich bir nur vollständig tabellos gu prafentieren, jo beirate fie nicht. Wenn fie aber jofort fommt, so wie sie ist, die Haare

¹⁾ Damit meint M. D'Rell sicherlich nicht den modernen Blaustrumps, der über alle Philosopheme zu schwatzen weiß; er zielt gewiß nur auf solche Mädchen ab, die so glücklich sind einen guten Hausverstand zu bestitzen, mit dem sie nicht bloß unterhaltende Geschichten 2c. zu lesen versiehen, sondern auch so zeitweise ein ernst gehaltenes, wissenschaftliches Werk, um einst einem denkenden Gatten geistig solgen zu können (Der Ferausg.)

einfach und raich festgestecht, und im Saustleid, so ist es ein Mädchen "sans sagon", ein praftisches Mädchen: heirate es, besonders wenn es fich nicht erft lange entschuldigt, daß es im Reglige fommt. Wenn die Bruder eines jungen Mädchens ber Schwester Recknamen geben, Berkleinerungsformen der männlichen englischen Taufnamen Ted, Tom, Mick oder Dict! . . . , fo beirate bas Madchen, es ift ein "guter Ramerad". Beirate ein Madchen, bas seinem Bater die Zigaretten rollt ober die Bfeife ftopft, fich für die Ordnung in feinem Arbeitszimmer oder mas er fo zu nennen beliebt, intereffiert, fich ihm auf ben Schoß fett, ihm die Schnurrbartspiten dreht oder die Ohrläppchen langzieht und ihn mit Rosenamen bombardiert, die ebenso familiar wie findisch find. Das junge Mädchen, bas mit feinem Bater flirtet, bas ihn nicht ausgeben läßt, ohne forgfältig seinen Anzug zu muftern, bas ihm bie Rramatte bindet, bas genau nachfieht, ob die Rockarmel nicht länger find als die Mermel bes lleberziehers, das jedes Stäubchen vom Rodfragen fortbläft und das, wenn es endlich mit dem äußeren Menschen des lieben "Bapi" aufrieden ift, ibn füßt und noch einmal füßt, um ihm Abien zu fagen, bas Madchen, fage ich, wird eine treffliche Frau fein. Glücklich ber Bater, der eine folche Tochter hat ... glücklich der Mann, der fie zur Frau befommt!"

Korrespondenzen und Beilungen.

Physiologische Begründung der Leberleiden, Gallensteine 2c. 2c.

Schöneberg (Berlin), ben 10. Februar 1909.

Titl. Redattion der Unnalen Genf.

Leberanschwellung, Leberverfettung (Anschopspung), Leberschwund, Leberabszeß ober Gesichwüre, Leberfrebs, Lebers ober Gallensteine,

Gelbsucht sind ebenso zahlreich verbreitet wie die Leidenszustände der Lungen, der Nieren 2c. Wie mißhandeln die Männer ihre Leber durch unmäßiges Trinken und Rauchen! Wie verssündigen sich die Mädchen und Frauen an ihrer Leber durch vernunftloses Einschnüren derselben!

Alles Benenblut aus den Magen= und Darmwänden ic. und aus ber Milg vereinigt sich in der Bfortader, die in die Leber einmundet. Sier wird diefes Blut von feinen Unreinigfeiten befreit und auch ber Ballenfaft bereitet, der gur Berdanung des Speisebreies im Darm nötig ift. Diese Borgange find bon ebenso großer Wichtigkeit, wie die Sauerstoffzufuhr zum Blut durch die Lunge. Man bedenke nur wie start das Blut in den Darmwandungen bei Berftopfung des Darmes, bei Bartleibigfeit, verunreinigt wird! Das hat die Leber alles wieder gut zu machen, wenn nicht nach und nach verschiedene Leidenszustände und auch ichlechte Sautfärbungen eintreten follen! Wie notwendig ift es boch feine Leber gefund und funftionsfähig zu erhalten! Wie unvernünftig ift es, diefelbe burch faliche Lebenshaltung gu ruiniren oder gar durch Korsettschnürungen fünstlich zu verfrüppeln. Bei näherer Betrachtung find die Erfrankungen ber Leber qe= nau dieselben wie bei andern Gingeweiden, nämlich Auschwellungen, Entzündungen, Bereiterungen und Schwinden durch falichen Stoffwechsel (Diätfehler) und mangelhafte Sauerftoffblutzufuhr, also daraus entstehende fehlerhafte Blutbildung, fehlerhafte Birkulation desfelben. Sehen auch die Störungen an ber Leber etwas anders aus, als wie z. B. an der Lunge, find auch die Ramen der Rrantheiten anders als bei Nieren, Lunge, Berg, Magen, chemifch find es immer die gleichen Borgange. Der gange Rorper ift ein einheitliches Banges, feine Erfrankungen an ben einzelnen Organen find